

Daniel Hell Jérôme Endrass
Jürg Vontobel Ulrich Schnyder

Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie

Das Basiswissen mit Repetitoriumsfragen

3., überarbeitete Auflage



HUBER



Hell et al.
Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie

Verlag Hans Huber
Programmbereich Psychiatrie

HUBER



Bücher aus verwandten Sachgebieten

Hell

Seelenhunger

Der fühlende Mensch und die Wissenschaften vom Leben

2. Aufl. 2003. ISBN 978-3-456-83983-7

Cleve

Licht am Ende des Tunnels

Wie Depressive und ihre Angehörigen sich selbst helfen können

Mit einem Vorwort von Daniel Hell

2. Aufl. 2000. ISBN 978-3-456-83528-0

Freyberger/Schneider/Stieglitz (Hrsg.)

Kompodium Psychiatrie Psychotherapie Psychosomatische Medizin

12. Aufl. 2011. ISBN 978-3-456-84977-5

WHO/Dilling et al. (Hrsg.)

Internationale Klassifikation psychischer Störungen

ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien

8. Aufl. 2011. ISBN 978-3-456-85018-4

WHO/Dilling et al. (Hrsg.)

Internationale Klassifikation psychischer Störungen

ICD-10 Kapitel V (F). Diagnostische Kriterien für Forschung und Praxis

5., Aufl. 2011. ISBN 978-3-456-84956-0

WHO/Dilling et al. (Hrsg.)

Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen

5. Aufl. 2010. ISBN 978-3-456-84846-4

Freyberger/Dilling (Hrsg.)

Fallbuch Psychiatrie

Kasuistiken zum Kapitel V (F) der ICD-10
1993. ISBN 978-3-456-82355-3

Müssigbrodt/Kleinschmidt/Schürmann/
Freyberger/Dilling

Psychische Störungen in der Praxis

Leitfaden zur Diagnostik und Therapie in der primären psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung nach dem Kapitel V (F) der ICD-10 (PHC)

4. Aufl. 2010. ISBN 978-3-456-84880-8

Thome

Molekulare Psychiatrie

Theoretische Grundlagen, Forschung und Klinik
2005. ISBN 978-3-456-83503-7

Woggon

Behandlung mit Psychopharmaka

3. Aufl. 2009. ISBN 978-3-456-84694-1

Woggon

Niemand hilft mir!

Behandlungsprotokolle angeblich unheilbarer psychiatrischer Patienten
1999. ISBN 978-3-456-83193-0

Rohde-Dachser

Das Borderline-Syndrom

7. Aufl. 2004. ISBN 978-3-456-84087-1

Weitere Informationen über unsere Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter www.verlag-hanshuber.com.

Daniel Hell
Jérôme Endrass
Jürg Vontobel
Ulrich Schnyder

Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie

Das Basiswissen mit Repetitoriumsfragen

3., überarbeitete Auflage

Mit Beiträgen von M. Kiesewetter und H. Braun-Scharm

Unter Mitwirkung von J.-P. Bader, G. Carraro, J. Dutli, U. Hepp, A. Keller, B. Küchenhoff,
G. Milos, J. Modestin, A. Rossegger, W. Rössler, M. Rufer, G. König und R. Stohler.

Verlag Hans Huber

Korrespondenzadresse:
Prof. Dr. med. Daniel Hell
Klinik Hoheneegg
Postfach 555
CH-8706 Meilen

Umschlagbild:

Edvard Munch's «Melancholia»

© The Munch Museum / The Munch-Ellingsen Group / 2011, ProLitteris, Zurich

Lektorat: Dr. Klaus Reinhardt
Herstellung: Yaiza Iglesias
Illustrationen: Benjamin Dubao, Zürich
Umschlag: Claude Borer, Basel
Druckvorstufe: AZ Druck und Datentechnik, Kempten
Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten
Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Die Verfasser haben größte Mühe darauf verwandt, dass die therapeutischen Angaben insbesondere von Medikamenten, ihre Dosierungen und Applikationen dem jeweiligen Wissensstand bei der Fertigstellung des Werkes entsprechen. Da jedoch die Medizin als Wissenschaft ständig im Fluss ist und menschliche Irrtümer und Druckfehler nie völlig auszuschließen sind, übernimmt der Verlag für derartige Angaben keine Gewähr. Jeder Anwender ist daher dringend aufgefordert, alle Angaben in eigener Verantwortung auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Hogrefe AG
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 4500
Fax: 0041 (0)31 300 4593
verlag@hanshuber.com
www.verlag-hanshuber.com

3. Auflage 2011

© 2003 / 2007 / 2011 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

ISBN: 978-3-456-84995-9

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort.....	11
1.	Einführung in die Psychiatrie.....	15
1.1	Was ist Psychiatrie?.....	15
1.2	Heute vorherrschendes Krankheitsmodell in der Psychiatrie	17
2.	Gesprächsführung und Exploration	19
2.1	Allgemeines.....	19
2.2	Psychiatrische Anamnese.....	20
2.3	Psychopathologie im Dialog	21
3.	Übersicht über psychopathologische Symptome... ..	23
3.1	Bewusstseinsstörungen	23
3.2	Orientierungsstörungen	24
3.3	Gedächtnisstörungen.....	25
3.4	Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen ...	26
3.5	Wahrnehmungsstörungen.....	27
3.6	Denkstörungen.....	28
3.6.1	Formale Denkstörungen	28
3.6.2	Inhaltliche Denkstörungen (v. a. Wahn).....	29
3.7	Ich-Störungen.....	30
3.8	Störungen der Affektivität	31
3.9	Antriebsstörungen	32
3.10	Psychomotorische Störungen	32
3.11	Störungen im psychobiologischen Bereich (vegetative Funktionen, Sexualität, Schlaf, Appetit) ..	33
3.12	Weitere umschriebene Symptome	34
3.13	Symptom, Syndrom, Nosologie	34

4.	Therapie psychischer Störungen	37
4.1	Allgemeines.....	37
4.2	Psychotherapie	38
4.2.1	Psychoanalyse und andere tiefenpsychologisch (psychodynamisch) orientierte Therapien.....	39
4.2.2	(Kognitive) Verhaltenstherapien.....	40
4.2.3	Systemische Therapie.....	42
4.2.4	Andere psychotherapeutische Verfahren (Auswahl) ..	43
4.3	Somatische (biologische) Therapie.....	44
4.3.1	Psychopharmakotherapie	44
4.3.2	Sonstige somatische Therapiemethoden	54
4.4	Soziotherapie und Rehabilitation	54
5.	Organisch bedingte psychische Störungen	57
5.1	Allgemeines.....	57
5.2	Demenz	58
5.2.1	Allgemeines zur Demenz.....	58
5.2.2	Klinik der Demenz.....	59
5.2.2.1	Neurodegenerative Demenzen	61
5.2.2.2	Vaskuläre Demenzen	64
5.2.2.3	Rasch progrediente, subkortikale, gemischte, sekundäre Demenzen.....	65
5.2.3	Diagnose der Demenz	67
5.2.4	Therapie der Demenz.....	69
5.3	Organisches amnestisches Syndrom.....	69
5.3.1	Klinik des amnestischen Syndroms	69
5.3.2	Ursache und strukturelles Korrelat des amnestischen Syndroms	70
5.3.3	Therapie des amnestischen Syndroms	71
5.4	Delir.....	71
5.4.1	Klinik des Delirs	71
5.4.2	Ursachen von Delirien	72
5.4.3	Differentialdiagnose des Delirs	73
5.4.4	Therapie des Delirs.....	73
6.	Störungen durch psychotrope Substanzen (Suchtkrankheiten)	75
6.1	Allgemeines.....	75
6.2	«Suchtverhalten»	76

6.2.1	Störungsbilder infolge psychotroper Substanzen («Suchtmittel»)	77
6.3	Abhängigkeit und Missbrauch von legalen Substanzen	80
6.3.1	Alkoholismus	80
6.3.1.1	Allgemeines zum Alkoholismus	80
6.3.1.2	Klinik des Alkoholismus	81
6.3.1.3	Assessment des Alkoholismus	85
6.3.2	Therapie des Alkoholismus	86
6.3.3	Abhängigkeit von Sedativa und Hypnotika	88
6.3.4	Nikotinabhängigkeit.	89
6.4	Abhängigkeit und Missbrauch von illegalen Drogen.	89
6.4.1	Epidemiologie.	89
6.4.2	Abhängigkeit von Opiaten.	90
6.4.2.1	Klinik des Opiatmissbrauchs.	91
6.4.2.2	Therapie der Opiatabhängigkeit	92
6.4.3	Cannabis	93
6.4.3.1	Allgemeines	93
6.4.3.2	Klinik des Cannabis-Konsums	93
6.4.3.3	Therapie	94
6.4.4	Kokain	94
6.4.4.1	Allgemeines.	94
6.4.4.2	Klinik des Kokaingebrauchs	95
6.4.4.3	Therapie der Kokainabhängigkeit.	96
6.4.5	Amphetamine und MDMA.	96
6.4.5.1	Klinik des MDMA-Konsums.	97
6.4.6	Halluzinogene.	97
6.4.6.1	Klinik des Konsums von Halluzinogenen	98
6.4.6.2	Therapie	98
6.4.7	Lösungsmittel	98
7.	Schizophrenien.	99
7.1	Allgemeines.	99
7.2	Klinik der Schizophrenien	100
7.3	Ursachen der Schizophrenien	105
7.4	Diagnose und Differenzialdiagnostik der Schizophrenien.	107
7.5	Therapie der Schizophrenien	110
7.5.1	Allgemeines.	110
7.5.2	Psychopharmakotherapie	111
7.5.3	Psychotherapie	113
7.5.4	Rehabilitation	114

8.	Affektive Störungen	115
8.1	Allgemeines	115
8.2	Depressive Episode	116
8.2.1	Einführung	116
8.2.2	Klinik der depressiven Episode	116
8.2.3	Ursachen der depressiven Episode	118
8.2.4	Diagnose der depressiven Episode	119
8.2.5	Allgemeine Behandlungsprinzipien der Depression	121
8.2.6	Somatische Therapie der Depression	121
8.2.7	Psychotherapie der Depression	123
8.3	Manie	124
8.3.1	Allgemeines zur Manie	124
8.3.2	Klinik der manischen Episode	125
8.3.3	Diagnose der Manie	125
8.3.4	Therapie der Manie	126
8.4.	Bipolare affektive Störung	128
8.4.1	Allgemeines zur bipolaren affektiven Störung	128
8.4.2	Klinik der bipolaren affektiven Störung	128
8.4.3	Therapie der bipolaren affektiven Störung	129
8.5	Andere affektive Störungen	129
9.	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	131
9.1	Angststörungen	131
9.1.1	Phobien	132
9.1.2	Panikstörung	134
9.1.3	Generalisierte Angststörung	135
9.2	Zwangsstörungen	136
9.3	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	137
9.3.1	Akute Belastungsreaktion	138
9.3.2	Posttraumatische Belastungsstörung	138
9.3.3	Anpassungsstörungen	139
9.3.4	Andauernde Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung	140
9.4	Dissoziative Störungen	140
9.5	Somatoforme Störungen	141

10.	Störungen im psychobiologischen Bereich (v.a. Ess-, Schlaf- und sexuelle Störungen)	143
10.1	Essstörungen	143
10.1.1	Anorexia nervosa	145
10.1.2	Bulimia nervosa	145
10.1.3	Atypische Essstörungen (eating disorders not otherwise specified, EDNOS)	146
10.2	Schlafstörungen	146
10.2.1	Dyssomnien	147
10.2.2	Parasomnien	148
10.3	Sexuelle Störungen	148
11.	Persönlichkeitsstörungen	151
11.1	Allgemeines	151
11.2	Cluster-A Persönlichkeitsstörungen	154
11.3	Cluster-B Persönlichkeitsstörungen	154
11.4	Cluster-C Persönlichkeitsstörungen	155
12.	Kinder- und jugendpsychiatrische Störungsbilder . .	157
12.1	Umschriebene Entwicklungsstörungen der Sprache . .	158
12.2	Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten	158
12.3	Tief greifende Entwicklungsstörungen	158
12.4	Expansive Verhaltensstörungen	159
12.5	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	159
12.6	Weitere, vorwiegend jugendpsychiatrische Aspekte . .	161
12.7	Intelligenzminderung	162
13.	Forensische Psychiatrie	163
13.1	Zivilgesetzbuch	163
13.1.1	Urteilsfähigkeit	163
13.1.2	Vormundschaftliche Maßnahmen	164
13.1.3	Fürsorgerische Freiheitsentziehung (FFE)	165
13.2	Strafgesetzbuch (StGB)	167
13.2.1	Schuldfähigkeit	167
13.2.2	Therapeutische Massnahmen und Verwahrung	168

14.	Psychiatrische Notfälle.....	171
14.1	Grundsätze für die Behandlung psychiatrischer Notfälle	171
14.2	Suizidgefahr	173
14.3	Erregungszustände.....	175
14.4	Pharmakogen bedingte Notfallsituationen	176
14.5	Drogennotfälle	177
	 Weiterführende Literatur	 179
	 Sachverzeichnis.....	 183

Vorwort zur 3. Auflage

Nachdem die zweite Auflage vollständig überarbeitet und ergänzt worden war, konnten die Anpassungen der vorliegenden dritten Auflage auf wenige Korrekturen und Aktualisierungen beschränkt werden. Insbesondere wurden in dieser Auflage die Entwicklung neuer Psychopharmaka, speziell Antidepressiva, berücksichtigt. Ferner wurden die Angaben zur weiterführenden Literatur auf den neuesten Stand gebracht.

Die Autoren danken dem Verlag Hans Huber und seinem Cheflektor Dr. Klaus Reinhardt für die Förderung und Unterstützung dieses kurzen Lehrbuches. Unser Dank gilt aber auch ganz besonders den Leserinnen und Lesern, die uns zu dieser Neuauflage verholfen haben.

März 2010

Daniel Hell
Jérôme Endrass
Jürg Vontobel
Ulrich Schnyder

Vorwort zur 2. Auflage

Das sehr positive Echo auf die erste Auflage und ihre schnelle Verbreitung unter Studierenden und Fachleuten des Gesundheitswesens machte es möglich, dass das vorliegende Kurzlehrbuch schon bald nach seinem Erscheinen für eine Neuauflage kritisch überarbeitet und ergänzt werden konnte. Dabei wurde darauf geachtet, den Inhalt des ganzen Buches noch konziser zu gestalten und dem aktuellen Wissensstand anzupassen. Dadurch ist eine stark überarbeitete – und hoffentlich wesentlich verbesserte – Neuauflage entstanden.

Neu ist auch die Zusammensetzung der Herausgeber. Sie beschränkt sich nicht mehr auf Mitarbeitende der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (Vorsteher des Medizinischen Direktoriums: D. Hell), sondern schliesst auch Prof. Ulrich Schnyder, Direktor der Psychiatrischen Poliklinik am Universitätsspital Zürich mit ein. Durch diese Erweiterung erhielt die Neuauflage wichtige neue Impulse.

An der Neubearbeitung des Stoffes haben sich freundlicherweise viele weitere Expertinnen und Experten beteiligt. Sie sind an den entsprechenden Stellen namentlich im Text erwähnt. Zu danken haben wir auch Frau Dr. med. J. Dutli, Frau Dipl.-Psych. A. Rossegger und Frau lic. phil. N. Baur für die sorgsame Durchsicht des Buches und für zahlreiche Verbesserungsvorschläge, Frau I. Mittelholzer für die sorgfältige Sekretariatsarbeit und Frau M. Eginger, Lektorin beim Huber Verlag für die wichtige Unterstützung vor und bei der Drucklegung.

Mai 2006

Daniel Hell
Jérôme Endrass
Jürg Vontobel
Ulrich Schnyder

Vorwort zur 1. Auflage

Das Hauptanliegen dieses kurzen Lehrbuches ist die Vermittlung von psychiatrischem Basiswissen. Es gibt zwar zahlreiche umfangreiche und empfehlenswerte Lehrbücher für Psychiatrie, doch fehlt bisher ein wirklich kurzes Lehrbuch, das es erlaubt, rasch einen systematischen Einblick in die psychiatrische Krankheitslehre zu erhalten, ohne sich auf Stichworte zu beschränken.

Unter dem Titel «Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie» wurde letztmals 1949 (in Stuttgart bei Hirzel) ein Werk von Herbert Binswanger veröffentlicht. Es beschränkte sich allerdings auf psychotische Störungen. Im Gegensatz dazu behandelt das vorliegende kurze Lehrbuch der Psychiatrie den gesamten Lehrstoff der Psychiatrie und Psychotherapie, inklusive eines knappen Kapitels über die Kinder- und Jugendpsychiatrie.

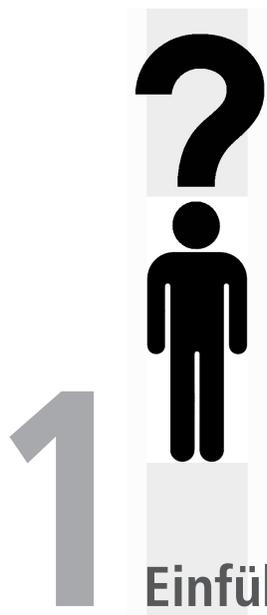
So kurz das vorliegende Lehrbuch gehalten ist, solange ist seine Vorgeschichte. Zunächst bestanden Materialien zu den Vorlesungen «Klinische Psychiatrie I und II» von Prof. D. Hell an der Universität Zürich. Auf der Grundlage dieser Materialien und zahlreicher Veröffentlichungen aus der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich wurde ein Vorlesungsskript erstellt. Die große Nachfrage nach diesen Unterlagen motivierte die Autoren, ein Kurzlehrbuch der Psychiatrie zu schreiben, das die umfangreicheren psychiatrischen Lehrbücher ergänzen und als psychiatrische Einführung bzw. als Repetitorium dienen kann. Konsequenterweise folgt der nun vorliegende neu geschriebene Text einem didaktischen Konzept, das es erlauben soll, das psychiatrische Basiswissen schrittweise zu erarbeiten und das Gelernte auf Grund von Repetitoriumsfragen zu überprüfen. Das Kurzlehrbuch eignet sich insbesondere zur Prüfungsvorbereitung in Medizin und klinischer Psychologie, dient aber auch weiteren Interessierten zur Einführung in die Psychiatrie. Entsprechend der aktuellen Lehrsituation in Europa orientiert sich das vorliegende Werk durchgehend an ICD-10 (Internationale Klassifikation psychischer Störungen der WHO, 10. Revision, Kap. 5). Der Kürze wegen wird durchgehend die männliche Geschlechtsbezeichnung vorgezogen, statt z.B. von Patient und Patientin, Arzt und Ärztin zu reden. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Es wurden Beiträge von PD H. Braun-Scharm (Kinder- und Jugendpsychiatrie) und Dr. M. Kiesewetter (Forensische Psychiatrie) in leicht verkürzter und überarbeiteter Form integriert. Die verschiedenen Teile des übrigen Textes der Autoren fand die kritische Durchsicht namhafter Spezialistinnen und Spezialisten aus dem gesamten Gebiet der Psychiatrie, nämlich durch Prof. J. Angst, Dr. J.-P. Bader, Dr. A. Keller, Dr. B. Küchenhoff, Prof. J. Modestin, Prof. W. Rössler, Prof. U. Schnyder, PD U. Schreiter-Gasser, PD Dr. R. Stohler und Dr. S. Vetter. Ein besonderer Dank gebührt Frau Dr. J. Dutli für die sorgsame Durchsicht und für die zahlreichen Verbesserungsvorschläge.

Wir haben nicht nur den Mitwirkenden vielmals zu danken, sondern ebenso Frau Inge Mittelholzer für die sorgfältige Sekretariatsarbeit unseren herzlichen Dank auszusprechen. Dank gebührt auch dem Hans Huber Verlag, insbesondere dem Lektoratsleiter Herrn Dr. Peter Stehlin, für die Unterstützung und vorbildliche Drucklegung.

Januar 2003

Daniel Hell
Jérôme Endrass
Jürg Vontobel



Einführung in die Psychiatrie¹

1.1 Was ist Psychiatrie?

Das Wort «Psychiatrie» setzt sich aus den beiden griechischen Bezeichnungen für Seele (Psyche) und Heilkunde (Iatreia) zusammen, bedeutet also wörtlich übersetzt «Seelenheilkunde». Der Begriff «Psychiatrie» ist noch nicht sehr alt. Er wurde von Reil zu Beginn des 19. Jahrhunderts geprägt, setzte sich aber erst in der Mitte des vorletzten Jahrhunderts allgemein durch, als die Psychiatrie innerhalb der Medizin auch akademisches Lehrgebiet wurde. Die Psychiatrie ist vor allem mit der Neurologie eng verwandt. Neurologie und Psychiatrie basieren auf gemeinsamen Grundlagenwissenschaften (wie Neuroanatomie, Neuropathologie, Neurochemie, Neurophysiologie und Neuropsychologie). Während sich jedoch die Neurologie weitgehend auf körperliche Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (einschließlich bestimmter Muskelkrankheiten) beschränkt, beschäftigt sich die Psychiatrie hauptsächlich mit Störungen, bei denen Erlebens- und Verhaltensveränderungen im Vordergrund stehen. In knapper Form kann die Psychiatrie als Bereich der Medizin definiert werden, der sich **mit der Diagnostik, Therapie und Prävention von seelischen Krankheiten einschließlich ihrer Erforschung und Lehre befasst**.

Was sind die Unterschiede zwischen Neurologie und Psychiatrie?

Definieren Sie in knapper Form die Psychiatrie!

¹ Dieses Kapitel wurde unter Mitwirkung von Prof. Dr. med. J. Modestin (PUK Zürich) geschrieben.

Teilgebiete der Psychiatrie sind:

- | | |
|---|---|
| Womit beschäftigt sich die klinische Psychiatrie? | 1. Die klinische Psychiatrie , welche die klinischen Erscheinungen psychischer Störungen und deren Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention behandelt. |
| Was versteht man unter Sozialpsychiatrie? | 2. Die Sozialpsychiatrie , welche sich vorrangig mit den sozialen Beziehungen psychisch Kranker und dem Beitrag dieser sozialen Faktoren zur Krankheitsentstehung, zum Krankheitsverlauf und zur Behandlung und Rehabilitation auseinandersetzt. |
| | 3. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie , welche die psychischen Störungen vom Säuglingsalter bis zur Adoleszenz (in der Regel bis zum 18. Altersjahr) behandelt. Sie ist bereits zu einem selbständigen medizinischen Fachgebiet geworden. |
| | 4. Die Gerontopsychiatrie (Alterspsychiatrie), welche sich mit den psychischen Störungen des alternden Menschen ab etwa dem 65. Lebensjahr beschäftigt. |
| | 5. Die forensische Psychiatrie , welche rechtliche Fragen wie die Zurechnungsfähigkeit und das Rückfallrisiko von psychisch Kranken behandelt und dazu gutachterlich Stellung nimmt. |

Wichtige Nachbardisziplinen der Psychiatrie sind:

- | | |
|---|--|
| Was ist der Unterschied zwischen der Psychologie und der Psychiatrie? | 1. Die Psychologie , die Wissenschaft, die das gesunde Erleben und Verhalten zum Gegenstand hat. |
| | 2. Die klinische Psychologie , das Teilgebiet der Psychologie, das sich mit krankhaften Formen des Erlebens und Verhaltens beschäftigt. |
| Was versteht man unter der Neuropsychologie? | 3. Die Neuropsychologie , welche die Auswirkungen von Schädigungen des ZNS auf kognitive Leistungen wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis etc. untersucht. |
| | 4. Die medizinische Psychologie , welche die Themen der Psychologie, die aus medizinischer Sicht wichtig sind, z. B. das Erleben von Gesundheit und Krankheit oder die Patienten-Arzt-Beziehung, behandelt. |
| | 5. Die medizinische Soziologie , welche die aus psychiatrisch-medizinischer Sicht wichtigsten Themen der Soziologie zum Gegenstand hat (z. B. gesellschaftliche Bedingungen der psychiatrischen und medizinischen Krankenversorgung). |
| | 6. Die psychosoziale Medizin , die in der Schweiz medizinische Psychologie und medizinische Soziologie zusammenfasst. |
| Womit beschäftigt sich die psychosomatische Medizin? | 7. Die psychosomatische Medizin , die Lehre von den körperlich in Erscheinung tretenden Störungen und Krankheiten, deren Auftreten und Verlauf durch psychische Umstände (mit)bedingt sind. |

1.2 Heute vorherrschendes Krankheitsmodell in der Psychiatrie

Die meisten psychiatrischen Störungen haben sowohl in ihrer Entstehung als auch in ihrem Erscheinungsbild biologische, psychologische und soziale Aspekte. Das heute vorherrschende **bio-psycho-soziale** Krankheitsmodell in der Psychiatrie versucht deshalb, in integrativer Weise diese drei Dimensionen einer psychiatrischen Störung zu berücksichtigen.

Ein solches integratives Konzept schließt allerdings nicht aus, dass ein einzelner Einflussfaktor bei einer bestimmten Störung ganz im Vordergrund stehen kann. Das bio-psycho-soziale Krankheitskonzept verweist aber darauf, dass psychiatrische Krankheitsbilder in der Regel verschiedene Ebenen berühren. So sind z.B. in der Depression gleichzeitig körperliche Funktionen, seelische Gestimmtheit, zwischenmenschliche Kommunikation und Arbeitsfähigkeit charakteristisch verändert.

Was versteht man unter einem bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell?

